

Die Logopädie im Kirchenfeld ist auf den Hund gekommen....



Guten Tag!
Ich bin Arabelle
Aura Blanca vom
ZULIMO und 8-
jährig. Wie bitte?
Sie kennen mich
noch nicht?...



...Ich bin nämlich der Hund der Stadt Berner Schulhäuser Kirchenfeld, Marzili und Aarhof (Unterstufe pädagogisches Ausbildungszentrum NMS). Laufe ich durch Berns Gassen oder durch nahe gelegene Wälder, so ruft es allemal: „ Ah! Das ist ja Arabelle, hallo Arabelle!“. Irgendwann kommt es den Kindern und den Erwachsenen in den Sinn, ihren Blick meiner Leine entlang nach oben schweifen zu lassen und in der Regel begrüßen die Menschen meinen Zweibeiner auch noch. Meine Begleiterin ist Sibylle Wyss-Oeri, die uns beruflich immer und überall als das Black&White-Team vorstellt. Black steht für mein schwarzes, gekraustes Fell, white für ihren Namen „Wyss“ wie „weiss“. Wie der geneigte Leser merkt, stehe ich – wie auch im richtigen Leben – in dieser englischen Teambezeichnung Black&White am Anfang. Ich scheine eine grosse Wichtigkeit und Ausstrahlungskraft zu haben...

Alles fing in Brunnenthal an. Da meine Züchter damals neben einer Schule wohnten, hatte ich schon früh Kontakt zu Schulhausgeräuschen und Kindern.

Meine Besitzerin in spe besuchte mich damals oft in meinem Wurf und flüsterte mir immer wieder ins Ohr, dass ich u.v.a. einmal auch ein Logopädie-Hund werden sollte. Weil S. Wyss-Oeri bei ihrer Schulkommission das Projekt „Therapiehund in der Logopädie“ eingereicht hatte, durfte sie mich schon als Welpen mit zur Arbeit nehmen. Meine Meisterin ist Logopädin, d.h. sie betreut Kinder, die in ihrer mündlichen und schriftlichen Sprache unter verschiedensten Störungen leiden. Sie arbeitet als ambulante Sprachheiltherapeutin in drei öffentlichen Schulen und in sieben Kindergärten der Stadt Bern.

Ich besuchte viele Kurse wie andere Hunde auch. Als ich zwei Jahre alt war, gab es einen Eignungstest beim Verein Partnerhunde Schweiz, anschliessend Theorie- und Praxiskurse und eine Abschlussprüfung. Das Ganze erstreckte sich über sieben Monate. S. Wyss-Oeri wollte unbedingt, dass ich eine Schabracke mit der Aufschrift „Therapiehund im Einsatz“ tragen durfte. Da ich nun wirklich sehr gutmütig und lieb bin, gab ich mein Bestes. Und ich schaffte die Prüfung mit Bravour (nicht alle kamen durch!), obwohl ich mich immer wieder fragte, was alle diese Krücken, Rollstühle, zappelnden und schreienden Menschen sollten. Und ehrlich gesagt: diese erworbene Schabracke ist ein Graus; sie piekst unangenehm und ich muss bei Einsätzen in Klassen immer wieder mal absitzen und mich kratzen, um dieses „olle Mäntelchen“ zurechtzurücken... Warum liegt meiner Meisterin bloss so viel an diesem Ding? Sie schreibt sogar 1-2mal jährlich Berichte über unsere Einsätze, damit ich die Schabracke weiterhin tragen „darf“.

Sicher wollen Sie nun endlich wissen, wie mein Hundeleben als Therapiehund aussieht: Täglich laufe ich mit Sibylle Wyss in eine ihrer Schulen. So bin ich bewegt, versäubert und zufrieden. Dann geht's los: kaum sind wir im Quartier der Schule oder auf dem Pausenplatz, stürmen die Kinder auf uns los. Viele Kinder wollen mich begrüßen, mich streicheln, mich an der Leine führen oder ihren Kommentar über meine neuste Frisur abgeben. Wie gesagt: meinen Namen kennen sogar die Kinder, die wegen Wortfindungsproblemen in die logopädische Therapie kommen!

Im Logo-Zimmer angekommen wird mein Wassernapf gefüllt und ich kann mich auf dem Mini-Trampolin hinlegen. Sobald die Logopädie-Lektionen beginnen, gibt's u.U. Arbeit für mich. Ich kann:

- ..Sprachauffälligen Kindern den Einstieg erleichtern und ihre Lernkanäle auf „on switchen“ indem sie mich begrüßen, streicheln und ein paar Kunststücke mit mir machen. Ehrlich: ich bin ein richtiger Zirkushund. Ich kenne über 46 Befehle und mache für ein Gudi sowieso alles!
- ..Kinder mit Artikulationsstörungen motivieren, einen neu gelernten Buchstaben noch schneller in Wörter einzusetzen. Mein Name hat ja zum Beispiel ein R, das von Kindergartenkindern und 1.Klässlern oft erst noch gelernt werden muss. A l abelle ohne R, dafür mit L, tönt ja nun wirklich zu doof! Folgende Befehle kann ich für die Therapie des R-Lautes : A rabelle Reif! (ich springe durch einen Reif) / A rabelle trage! (ich trage ein Körbchen) / A rabelle porta! (ich gebe das Körbchen aus). Etwas langweiliger für mich wird es, wenn ein Kind die Buchstaben S, Z und X erlernt (diese werden von den jungen Kindern oft noch gelispelt). S itz! P latz! A ssis! (aus dem Platz in ein Sitz) / T wist! (mich um mich selbst drehen). Schrecklich dieses Auf und Ab und rundherum! Aber meine Meisterin schaut immer sehr gut, dass es mir nicht zuviel wird. Seit sie diesen Partnerhundekurs besucht hat, kann sie mich wirklich sehr gut beobachten!
- ..leseschwache Kinder motivieren, langweilige Wortlisten oder ausgewählte Texte (über mich!) zu lesen. Kinder mit Schriftspracherwerbsstörungen (früher: Legasthenie genannt) üben oft nicht sehr gerne, aber wenn ich neben sie liege, geht es einfach besser.
- ..legasthenische Kinder dazu verführen, Wörter oder Texte (über mich!) zu schreiben. Es gibt zum Beispiel aus meiner Welt viele Wörter mit einer Doppelung: Fell, Kamm, Futter, Wasser, Kralle, Ball, rennen, bellen, fressen,.....
- ..sprechscheue, fremdsprachige oder stotternde Kinder kann ich dazu verleiten, mit mir zu sprechen und mich anzuschauen. Als Hund bin ich ein Tier, das Blickkontakt suchen und halten kann.

Dies nur ein paar Beispiele. Frau Wyss-Oeri und unregelmässige Besucher (Praktikanten, Eltern, Behördenmitglieder) könnten Ihnen noch viel, viel mehr Einsätze schildern. Frau Wyss war im März sogar nach Leipzig eingeladen worden, weil dort eine Tagung zu Logopädie mit Hunden stattfand. Dort hat sie mit Hilfe vieler Fotos, Zeichnungen und Kinderbriefen erzählt, was ich alles bewirke... Alle, die mich kennen, sind berührt von meinem Einfluss auf die Kinder. Sehr oft schlafe ich aber einfach auch und geniesse meine Ruhe. Ich muss keineswegs dauernd etwas leisten! Wenn ich einmal nicht mit in die Schule gehe, fragen Kinder und Erwachsene nach mir... Ich fehle optisch an der Seite von Frau Wyss-Oeri.

Jeden Mittag läuft die Logopädin mit mir der Aare entlang zum nächsten Schulhaus. Alle Halbtage muss die Ärmste nämlich an einen anderen Arbeitsort wechseln. Nun, mir soll's recht sein! Ich liebe diese Pausen am Wasser! Nur eines muss ich beichten: Ich mag es nicht, wenn die Kinder in den Gängen des Schulhauses schreien. Dies ist für meine sensiblen Hundeohren zu laut. Deshalb muss ich diesen Umstand jeweils durch Bellen bezeugen. Und ich mag nicht alle Hunde im Quartier. Das ist noch so ein „Mödeli“, das Frau Wyss nicht sehr schätzt an mir. Aber ich bin nun `mal ein lebendiges Wesen und kein programmierbares Objekt!

..Manchmal mache ich übrigens auch Klassenbesuche. Letzthin brachte mir ein Junge in den Logopädiestunden ein neues Kunststück bei (aus drei umgekehrten Bechern denjenigen mit einem Gudi umstossen und ... das Gudi fressen!). Ich glaube es ging darum, dass der Junge auch vor der Klasse strukturiert, deutlich und klarer sprechen konnte. Am Schluss führte mich der Junge mit einem Korb voller Brezeln in der Klasse herum. Ich glaubte zu sehen und zu spüren, wie stolz mein junger

Hundeführer war – über mich und über sich! Mit Video wurde alles gefilmt und in der Logopädie später wieder besprochen.
So, das war`s. Jetzt gehe ich mich ein wenig hinlegen, denn schon bald geht es schon wieder ab in die Logopädie!



Begrüssen, Pfötli geben



Kunststücke mit Arabelle machen einfach Spass!



Kräftemessen im Spiel (erhöht die Körperspannung)



Arabelle macht „Froueli“



Ritter mit eigenem „Pferd“



„Männli“

Zu guter letzt besteht meine Meisterin darauf, dass wir klar erwähnen, dass eine Logopädin für ihre Arbeit keinesfalls eines Hundes bedarf! Aber ich finde trotzdem, dass ich Misses White gut ergänze und solange ich mag und darf, werde ich zum Black and White Team gehören! Wuff, ich habe gesprochen!

Bern im Mai 2007

www.barbet.ch

www.partnerhunde.ch / www.therapiehunde.ch

Sibylle Wyss-Oeri, Logopädin, wyss.oeri@bluewin.ch

Über die Rasse

Über die Ausbildung

Gerne halte ich im Kreis von Interessierten mein Referat über Logopädie mit Hund nochmals, welches ich im Rahmen einer Tagung der Uni Leipzig und des Berufsbildungswerkes Leipzig gehalten habe. Siehe unter [www.bbwl-leipzig.de/Aktuelles/ Projekte/Hundetherapie/ Tagungsdokumentation](http://www bbw-leipzig.de/Aktuelles/Projekte/Hundetherapie/Tagungsdokumentation).